



Umsetzung der Vision
«Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt»

**GUT UND GEMEINSAM
ÄLTER WERDEN
IM KANTON BASEL-STADT**

Ergebnisbericht
Bereich 7: «Queer altern»

Inhalt

1. Ausgangslage	3
1.1 Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt»	3
1.2 Auftrag und Projektteam	3
2. Fachliche Arbeiten	3
2.1 Handlungsfeld	3
2.2 Daten- und Studienlage	4
2.3 Situation in anderen Städten und Kantonen	4
2.4 Bisherige Aktivitäten in Basel-Stadt	5
2.4.1 Anzug Brandenburger «LGBTQIA*+ im Alter».....	5
2.4.2 Veranstaltungstrilogie von «queerAltern Region Basel».....	6
2.4.3 Workshops & Arbeitspapier Strategie «queerAltern Region Basel»	7
2.4.4 Businessplan «queerAltern Region Basel».....	7
2.5 Besprechungen in der IKA und Begleitgruppe.....	7
3. Weiteres Vorgehen	8
3.1 Weiterbildungsprojekt.....	8
4. Würdigung	8

Kontakt:
Koordinationsstelle Alterspolitik
Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Malzgasse 30, CH-4001 Basel
alter@bs.ch

1. Ausgangslage

1.1 Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt»

Die Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt» wurde am 20. Oktober 2020 vom Regierungsrat Basel-Stadt beschlossen. Sie ergänzt die Leitlinien «Basel 55+» und «Alterspflegepolitik» und dient als Leitstern, unter welchem bestehende Lücken der Alterspolitik in Basel angeschaut und gefüllt werden.

Als Massnahme des Legislaturplans 2021-25 des Regierungsrats Basel-Stadt erfolgt per Ende dieses Zeitraums eine Neubeurteilung der Lage. Bis dahin sollen alle zehn Bereiche der Vision einzeln mit einem Ergebnisbericht mit verschiedenen Massnahmen geschlossen werden, wie der Vorliegende einer ist. Die Anzahl und Benennung der Bereiche bestimmte dabei die Interdepartementale Koordinationsgruppe Alter (IKA), die auch die Federführung für jeden Bereich festlegte.

Die Erarbeitung der Massnahmen soll dabei jeweils möglichst unter Beteiligung der Bevölkerung erfolgen. Die IKA verabschiedet die einzelnen Ergebnisberichte und informiert die in den vorgeschlagenen Massnahmen angesprochenen Stellen. Die Umsetzung der Massnahmen obliegt den zuständigen Stellen im Rahmen ihrer üblichen Prozesse. Die weitere Berichterstattung erfolgt über die Jahresberichte des Regierungsrats. Weiteres zur Vision ist zu finden auf www.alter.bs.ch.

1.2 Auftrag und Projektteam

Aufgenommen wurde der Bereich «Queer Altern» an der Sitzung der IKA vom 28. Januar 2021 basierend auf der Kenntnis, dass

sich eine Gruppe Interessierter überlegt, einen Verein «queerAltern Basel» zu gründen. Das Thema kam nicht im Sorgenbarometer der Umfrage zur Vision im Herbst 2020 auf, wurde aber von anderer Seite auch an die Koordinationsstelle Alterspolitik herangetragen. Als externer Umsetzungsbereich lag die Federführung entsprechend bei dieser Gruppe interessierter Menschen respektive nach der Gründung beim Verein «queerAltern Region Basel». Auf Seiten der Verwaltung wurde der Bereich durch die Koordinationsstelle Alterspolitik begleitet, die auch diesen Bericht verfasst hat.

2. Fachliche Arbeiten

2.1 Handlungsfeld

Das Alter deckt als dritter und vierter Lebensabschnitt eine grosse Zeitspanne in der persönlichen Lebenserfahrung ab. Eine zunehmende körperliche Fragilität geht dabei mit dem gleichbleibenden Wunsch zur Selbstbestimmung und -erfüllung einher. Die konkrete Ausgestaltung dieses Bedürfnisses ist abhängig von den jeweiligen Lebensumständen, wie sie aus den individuellen Lebensläufen davor hervorgehen. Entsprechend muss die Alterspolitik eine grosse Bandbreite an Themen abdecken. Neben Pflege- und Betreuung geht es um soziale Teilhabe, Sichtbarkeit oder Barrierefreiheit – um nur einige Bereiche zu nennen. Dabei gilt es die unterschiedlichen sozialen Gruppen in dieser Altersschicht zu berücksichtigen, deren Zusammensetzung sich mit der Zeit und dem demografischen Wandel verändert.

LGBTQIA*-¹Personen bilden eine solche Gruppe. Es handelt sich nicht um eine neue Gruppe, aber sie wird nun auch in den älteren Bevölkerungsschichten sichtbar. Diese Sichtbarkeit ist eine Folge der persönlichen Entscheidungen der Menschen mit einer

¹ LGBTQIA* steht für lesbische (L), schwule (S), bisexuelle (B), trans* (T), queere (Q), intergeschlechtliche (I) und asexuelle (A) Menschen. Das Sternchen (*) oder manchmal auch (+) soll auch weitere, bisher

nicht genannte, sexuelle und geschlechtliche Identitäten und Selbstbeschreibungen mit einbeziehen und auf diese hinweisen.

nicht-heterosexuellen Orientierung oder einer nicht-cisgender Geschlechtsidentität, diesen Aspekt ihrer Persönlichkeit mitzuteilen. Vor solche Entscheidungen werden diese Menschen in jeder Lebenssituation erneut gestellt, wobei sich im (höheren) Alter neue Situationen ergeben. Zum Beispiel beim Eintritt in ein Pflegeheim, wenn eine Spitex-Fachperson in die eigene Wohnung gelassen werden soll oder bei einer möglichen Beistandschaft. Es ist wichtig, dass in solchen Situationen keine Nachteile entstehen bzw. die Personen keine Diskriminierungen erfahren. Egal ob durch Fachpersonen, Mitbewohnende oder von Institutionen. Daneben entstehen idealerweise auch spezifische Räume als Rückzugsmöglichkeiten für diese Gruppe respektive für diese Gruppen. Bei der «queeren Community» handelt es sich nicht um eine in sich homogene Gruppierung. Die Ausgestaltung solcher Rückzugsräume ist dabei entsprechend abhängig von der Nachfrage und dem jeweiligen Kontext.

2.2 Daten- und Studienlage

Die Schweiz ist, wie viele andere Länder Europas und der Welt, unterwegs zu einer «Gesellschaft des langen Lebens». Dieser Begriff soll das geschichtlich Neue zum Ausdruck bringen: Die Lebenserwartung steigt und mehr Menschen erreichen ein hohes Alter. Was heisst das für die Schweiz? Gegenwärtig leben rund 1,4 Millionen Menschen in der Schweiz, die 65 Jahre und älter sind. Sie machen 17,4 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung unseres Landes aus.

Im Durchschnitt aller Länder identifizierten sich 9 Prozent der Befragten als LGBTQIA*-Menschen. Die meisten leben in Brasilien mit 15 Prozent, vor Spanien mit 14 Prozent und der Schweiz mit 13 Prozent. Diese Angaben basieren auf der Umfrage «LGBTIQ* Pride 2023» des internationalen Marktforschungsinstituts Ipsos, die zwischen dem 17. Februar und dem 3. März 2023 stattgefunden hat. Ip-

so befragte dazu 22'514 Erwachsene im Alter von 16 bis 74 Jahren. In der Schweiz nahmen rund 500 Personen an der Umfrage teil.

Geht man von dieser Umfrage aus, so ergibt sich, dass bei 13 Prozent etwa 182'000 Menschen in der Altersgruppe 65+ sich als «queer» identifizieren. Für Basel-Stadt mit einer Bevölkerung über 65 Jahren von 39'479 Personen im Jahr 2023 würde dies über 5'000 Personen ergeben. Aber auch bei einem geringeren Bevölkerungsanteil von 5 bis 10%, die z.B. von Queeramnesty Schweiz oder Pink Cross genannt werden, wären es immer noch mindestens 2'000 Personen.

Aus der jährlichen Online-Befragung von Léilla Eisner und Tabea Hässler für ihr Forschungsprojekt über die Situation von LGBTQIA*-Menschen in der Schweiz geht hervor, dass in der Altersgruppe 50+ mehr als 30% der Homosexuellen Diskriminierung im Alltag erleben: Witze über sie, nicht ernst genommen werden, sozialer Ausschluss oder angestarrt werden. Bei Angehörigen geschlechtlicher Minderheiten (z.B. Trans) ist dies noch deutlich häufiger der Fall.

2016 gaben die Lesbenorganisation Schweiz, Pink Cross und das Transgender Network bei den Fachhochschulen St. Gallen, Luzern und Bern die Studie «Sensibilisierung von Altersinstitutionen für LGBTQIA*-Menschen sowie HIV+ und Aidskranke Klient/innen» in Auftrag. Sie zeigt Handlungsbedarf: Altersinstitutionen hätten sich bislang wenig bis gar nicht mit dieser Bevölkerungsgruppe befasst und das Thema komme in der Ausbildung der Pflegenden nicht vor.

2.3 Situation in anderen Städten und Kantonen

Innerhalb der letzten Jahre wurden europaweit viele Projekte gestartet, die sich mit dem Thema LGBTQIA+* im Alter beschäftigen. Im Folgenden kann entsprechend kein vollständiger Überblick geboten werden, sondern es

sollen spezifische für Basel-Stadt relevante Beispiele angesprochen werden.

Pilotprojekt in der Stadt Zürich: Im Espenhof Zürich entstehen 26 Alterswohnungen und drei Pflegewohngruppen für queere Menschen. Es ist schweizweit das erste Angebot für diese Gruppe. Das Pilotprojekt soll ein vielfältiges Zusammenleben von queeren Menschen ab 60 Jahren ermöglichen, altersgerecht, schwellenlos und rollstuhlgängig. Das queere Wohnhaus mit den 26 Wohnungen und drei Pflegewohngruppen ist das erste Angebot dieser Art in der Schweiz. Der Verein queerAltern in Zürich entwickelt das Projekt gemeinsam mit der Stadt. Der Verein erhofft sich dadurch mehr Raum für die Vielfalt queerer Biografien (queere Menschen haben oft andere Biografien und Lebensthemen als die heteronormative Gesellschaft) und ein Klima der gegenseitigen Akzeptanz und Anerkennung. Viele LGBTQIA*-Menschen fühlten sich in gemischten Gruppen weniger wohl und möchten sich lieber unter ihresgleichen bewegen. Eine Ghettoisierung sei kaum zu befürchten, da in der Siedlung auch nicht-queere Menschen leben werden, denen gegenüber man sich nicht abschotten wolle.

Im Kanton Basel-Landschaft wurde ein zum Anzug Brandenburger (siehe Kapitel 2.4.1) gleichlautendes Postulat von Miriam Locher eingereicht. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat dieses mit Schreiben vom 14. Juni 2022 beantwortet. Dabei wird auf die verschiedenen Aspekte des Themas verwiesen sowie eine Bereitschaft signalisiert, den Bereich im kommenden neuen Altersleitbild aufzunehmen. Dieses wurde im Mai 2023 publiziert.

Auf nationaler Ebene setzen sich die verschiedenen Dachverbände für die Anliegen der LGBTQIA*-Community ein. So arbeitet zum Beispiel Pink Cross zurzeit an einem Leitfaden und Label für LGBTQIA*-sensible Betreuung und Pflege. Weiter wurden verschiedene Umfragen durchgeführt, um für die Thematik besser sensibilisieren zu können.

2.4 Bisherige Aktivitäten in Basel-Stadt

2.4.1 Anzug Brandenburger «LGBTQIA*+ im Alter»

Der Grosse Rat hat am 11. November 2020 den Anzug Jessica Brandenburger und Konsorten betreffend LGBTQIA*+ im Alter überwiesen. Darin wurde der Regierungsrat gebeten, zu prüfen und zu berichten, welche Projekte für LGBTQIA* im Alter im Kanton Basel-Stadt verfolgt werden können und wie dieser Bereich künftig in Leitbilder, Altersstrategien und Planungen miteinflussen kann.

Der Regierungsrat anerkennt, dass die Anliegen bezüglich «LGBTQIA* im Alter» richtigerweise an Prominenz gewinnen. Er hat eine Bestandsanalyse durchgeführt und sich mögliche Projektideen angeschaut. Er sieht im weiteren Vorgehen einen vielversprechenden Ansatz darin, die Mitglieder der Community in das bestehende Netzwerk der Alterspolitik einzubinden. Er hat deswegen interessierte Personen dabei unterstützt, einen Verein «queerAltern Region Basel» zu gründen und begrüsst, dass dieser dem Dachverband der Interessensorganisationen der älteren Menschen in Basel-Stadt, der Basler Alterskonferenz 55+, beigetreten ist. Er freut sich auf die weitere Zusammenarbeit innerhalb dieses Gremiums und den Austausch zu den Themen, die die queere Community im Kanton Basel-Stadt beschäftigen. In diesem Sinne wurde der Anzug Jessica Brandenburger und Konsorten am 15. Dezember 2022 stillschweigend abgeschlossen.

Wie erwähnt unterstützte der Kanton, vertreten durch die Koordinationsstelle Alterspolitik, den neu gegründeten Verein «queerAltern Region Basel» organisatorisch. Dieser führte Veranstaltungen zur Bekanntmachung und zur Mitgliedergewinnung durch. Danach wurden in Arbeitsgruppen ein Projektpapier erarbeitet sowie darauf aufbauend ein Businessplan entwickelt.

2.4.2 Veranstaltungstrilogie von «queerAltern Region Basel»

Aus den ersten Erörterungen mit dem Verein ergab sich, dass vor konkreten Projekten eine Bestandsaufnahme und öffentliche Diskussion nötig sind. Nach der Gründung des Vereins «queerAltern Region Basel» im September 2021, führte dieser im Mai 2022 eine Trilogie an Veranstaltungen durch. Diese waren sehr gut besucht und deren Aussagen sollen im Folgenden wiedergegeben werden.

Ziel der Veranstaltungstrilogie war es, die Lebenswelten, Erfahrungen und Eindrücke von älteren queeren Personen ins Rampenlicht zu rücken und die aktuellen Debatten in Bezug auf Queer und Alter(n) aufzeigen. Unter Einbezug verschiedener Fokusgruppen sollten die Öffentlichkeit, Institutionen, Netzwerke, Medien und Verwaltungen sensibilisiert und den Bedürfnissen/Ideen von queeren älteren Menschen Raum geben werden.

An drei Abenden debattierten Fachpersonen mit verschiedenstem Hintergrund und boten damit einen Überblick über das Thema. Die drei Veranstaltungen wurden von den Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft unterstützt und waren konkret den folgenden Fragen gewidmet:

Sind Caring Communities im Alter eine Utopie?

An der Auftaktveranstaltung am 3. Mai 2022 diskutierten:

- Dr. Margrit Hugentobler Soziologin und ehemalige Leiterin ETH Wohnforum – ETH CASE,
- Michael Tschäni Politologe, Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, Koordinationsstelle Alterspolitik
- Felicitas Drubba Vorstand Dachverband Lesben & Alter e.V., Berlin, staatlich anerkannte Altenpflegerin und Lehrerin für Pflege München.
- Moderation: Martina Rutschmann, Autorin, Journalistin BR

Wie gestalten queere Menschen ihr Alter?

An der zweiten Veranstaltung am 10. Mai 2022 diskutierten:

- Barbara Bosshard Journalistin, Präsidentin queerAltern Zürich
- Lena Rérat Supervisorin IAP, Mitgründerin Villa Cassandra (Frauenbildungszentrum Damvant JU, 1986–1993), Arlesheim
- Bruno Hofer Bewerber für eine Alterswohnung in der Siedlung Espenhof, Zürich
- Prof. Dr. Udo Rauchfleisch Klinischer Psychologe und Psychotherapeut, Basel
- Moderation: Benjamin Herzog, Redaktor Radio SRF

Wie sieht Vielfalt in der Pflege aus?

An der Schlussveranstaltung am 24. Mai 2022 diskutierten:

- Margrit Lüscher ehemalige Geschäftsführerin Alters- und Pflegezentrum Bruggwiesen, Effretikon
- Marianne van Vulpen Health Care Managerin, Binningen
- Antonio Gonzalez MScN, Dozent Pflege HF beim Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt
- Dr. Heiko H. Gerlach Pflegewissenschaftler, Beratung für Pflegeeinrichtungen, Hamburg
- Moderation: Martina Rutschmann, Autorin, Journalistin BR

Neben den unterschiedlichen theoretischen Perspektiven aus Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Politologie und Pflege flossen ganz praktische Erfahrungen in den Austausch ein. Zum Beispiel aus der Verbandsarbeit oder aus der Geschäftsführung eines Alters und Pflegezentrums. Gleichzeitig war jeder Beitrag geprägt von einer persönlichen Biografie und den Lebenserfahrungen der queeren Podiumsteilnehmenden sowie von den Fragen, Anregungen und Inputs aus dem Publikum.

Die besprochenen Themen lassen sich querschnittsmässig zu drei Stichworten zusammenfassen:

- Sichtbarmachung in und bei den Institutionen sowie in der Gesellschaft
- Selbstorganisation innerhalb der eigenen Gemeinschaft
- Schaffung von Begegnungsorten respektive spezifischer Infrastruktur.

2.4.3 Workshops & Arbeitspapier Strategie «queerAltern Region Basel»

In zwei Workshops hat sich der Vorstand von «queerAltern Region Basel» mit der Ausrichtung des Vereins auseinandergesetzt. Er hat im August 2022 als Grundlage für Gespräche mit potentiellen Partnerorganisationen ein Arbeitspapier erstellt, das die angestrebten Handlungsfelder skizziert.

Grundlagen für das Arbeitspapier war neben der Expertise der Vorstandsmitglieder auch die Evaluation der Veranstaltungen im Mai und der Zwischenbericht «Ergebnisse aus den Gesprächsrunden mit Seniorinnen und Senioren». Dieser war im Juni 2022 vom Gesundheitsdepartement der im Rahmen der Umsetzung der Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt» erstellt worden. Die in diesem Zwischenbericht zusammengefassten Kernaussagen «Mehrfachbenachteiligungen und -diskriminierungen», «Vielfältige Altersbilder fördern», «Kulturelle Vielfalt und Umgang mit Diversität» bilden dann auch die Themen von «queerAltern Region Basel».

Neben den allgemeinen Herausforderungen des Älterwerdens sieht der Verein einen spezifischen Handlungsbedarf für queere Menschen. Gleichzeitig wird im Thematisieren queerer Themen im Kontext der Altersarbeit und auch der Sichtbarkeit queerer älterer Menschen und ihre gesellschaftliche Partizipation als solche, auch als eine grosse

Chance für die Mehrheitsgesellschaft gesehen.

Die Vision des Vereins «queerAltern Region Basel» ist es, Wissen über und Sensibilisierung für die besonderen Bedürfnisse alternender queerer Menschen zu schaffen. Der Verein fördert soziales Leben und engagiert sich für queeres Wohnen, für eine queergerechte Pflege und unterstützt queere Politik. Der Verein versteht sich dabei als Drehscheibe zwischen Zivilgesellschaft, Institutionen und Verwaltung. Zur Erfüllung dieser Aufgaben wirkt der Verein in folgenden Themen-Clustern:

- Caring Communities
- Sensibilisieren
- Wissenstransfer / Vermittlung
- Qualifizieren

2.4.4 Businessplan «queerAltern Region Basel»

Im Oktober 2023 erstellte der Verein einen Businessplan für die im Arbeitspapier festgelegten Handlungsfelder. Der Verein und die Koordinationsstelle Alterspolitik trafen sich am 16. November 2023 und am 16. Mai 2024 für einen Austausch über den Businessplan und die mögliche Unterstützung seitens des Kantons im Zusammenhang mit der Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt». Des Weiteren nahm der Verein an der Informationsveranstaltung der Abteilung Gleichstellung und Diversität des Präsidialdepartements teil, wo über den Stand der Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes (insbesondere für die LGBTQIA*-Community) berichtet wurde.

2.5 Besprechungen in der IKA und Abstimmung mit «queerAltern Region Basel»

Die Interdepartementale Koordinationsgruppe Alter (IKA) hat diesen Ergebnisbericht am 19. Juni 2024 diskutiert und verabschiedet. Der Bericht wurde ebenfalls Vertretern des Vereins «queerAltern Region Basel» zur

Stellungnahme gegeben. Rückmeldungen und Anregungen wurden soweit möglich berücksichtigt und im Bericht aufgenommen.

3. Weiteres Vorgehen

Bei den möglichen Unterstützungen an den Verein für die Umsetzung seines Businessplans gilt es die Struktur- und die Projektebene zu unterscheiden.

Die Strukturebene ist langfristig angelegt und soll dem Verein helfen die Arbeiten, welche derzeit im Ehrenamt bestritten werden, besser zu tragen. Dies betrifft vor allem den Punkt Kompetenzzentrum des Businessplans. Hier besteht die Möglichkeit, eine allfällige Finanzierung durch Staatsbeitrags-Mittel aus dem neuen kantonalen Gleichstellungsgesetz zu beantragen, sobald dieses in Kraft ist.

Auf der Projektebene gibt es mehrere mögliche Stakeholder. Seitens Kanton besteht unter anderem die Möglichkeit, Projekt-Mittel aus der Umsetzung der Altersvision zu beantragen. Ebenfalls sind Projekt-Mittel für die Umsetzung des kantonalen Gleichstellungsgesetzes vorgesehen. Auf der Projektebene ist die Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements weiterhin daran interessiert, die Sensibilisierungsarbeit des Vereins zu unterstützen und dem Thema eine Plattform zu bieten, wie dies bereits über Veranstaltungen und Podien geschieht.

Damit der Verein noch mit weiteren relevanten Dienststellen des Kantons in Kontakt kommen kann, ist zudem ein Inputreferat von queerAltern für die IKA-Sitzung im Herbst 2024 geplant.

3.1 Weiterbildungsprojekt

Das Weiterbildungsprojekt des Vereins ist bereits fortgeschritten. Da die angedachte Umsetzung eines Pilotprojekts gegen November 2024 nicht alleine im Ehrenamt gestemmt

werden kann, hat der Verein eine externe Projektausschreibung vorgenommen. Diese beinhaltet die inhaltliche, methodische Entwicklung sowie die Planung der Evaluation. Ebenso die drei bis fünfmalige Umsetzung des Pilots sowie die Durchführung der Evaluation. Als Pilotstandort konnte das Pflegehotel St. Johann gewonnen werden. Hierfür möchte der Verein Mittel des Kantons beantragen.

Eine zeitnahe Unterstützung über die Visions-Mittel der Koordinationsstelle Alterspolitik ist gewünscht. Der Vorstand wird nun die Offerteingänge abwarten und dann auf die Koordination Alterspolitik mit einem Antrag zukommen.

Die Abteilung Langzeitpflege kümmert sich in ihrem Aufgabengebiet insbesondere um Alters- und Pflegeheime sowie die Spitex. Sie hat signalisiert, dass für sie eine Unterstützung für das geplante Weiterbildungsangebot in Betracht käme, um sich im Thema zu «qualifizieren». Dies könnte beispielsweise in Form einer Beteiligung an den Kurskosten erfolgen, wie es bereits im Thema Demenz gemacht wird.

4. Würdigung

Mit der Gründung des Vereins «queerAltern Region Basel» gibt es nun einen Ansprechpartner und Vertretung für die queeren Anliegen der älteren Generationen. Mit der Aufnahme in die 55+ Basler Alterskonferenz werden diese Anliegen auch im Dachverband der Altersorganisationen vertreten und eingebracht. Die Koordinationsstelle Alterspolitik und die involvierten Dienststellen arbeiten weiter mit dem Verein an den erwähnten Projekten und dienen ihm als Ansprechpartner der kantonalen Verwaltung.